



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Otto...
Redaktion und Druckerei: ...
Verlag: ...

Die meistverbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Seite 1. Arad, Mittwoch, den 2. Jänner 1935. 16. Jahrgang.

Bringt 1935 den Volksfrieden?

Nach einem Jahr tätigen Habens und untätiger Volksarbeit stehen wir an der Schwelle des neuen Jahres und fragen uns: Wird es weiter so gehen? Werden wir Deutschen in Rumänien durch unsere Zerrissenheit den jeweiligen Regierungen weiter das Wort der Schwächung und Entkräftigung unseres Volkes auch im kommenden Jahre erleichtern?

Das Jahr 1934 ist überreich an furchtbaren Mahnzeichen. Unter dem vollkommen unaufrichtigen und ungeseligen Vorwand der Sprachprüfung wurden deutsche Postmeister, Eisenbahner, Notäre und sonstige Verwaltungsbeamten, Lehrer, Lehrerinnen und Professoren, ja sogar die Strafenräumer so peinigend auf ihre Sprachkenntnisse geprüft, bis eine große Anzahl Deutscher brotlos war.

In diesem Kampf um unseren völkischen Bestand haben wir Deutschen von Rumänien eine klägliche Rolle gespielt. Nicht einmal zu einer machtvollen Kundgebung des Protestes vermochten wir uns aufzuraffen. Die Gründe unserer Schwäche liegen in unserer Uneinigkeit. Die im Frühjahr 1933 stattgefundenen Volksratswahlen hatten uns den Weg vorgezeichnet, wenngleich durch gewisse Unterschiede in drei taktische Gruppen geteilt, sollten wir nach außen hin eine Gemeinschaft des Banater Deutschtums darstellen, in sämtlichen umfassenden völkischen Fragen vereint beraten und beschließen. Wir sind nicht über die Konföderation des Volksrates hinaus gekommen. Und dies aus Versäulden einer Gruppe von Jungmännern, die bei einem kaum zum Volk gewordenen Splinter verwirklichen wollten, was im Mutterlande möglicherweise gut und angebracht ist. Mehr als ein Jahrzehnt bekämpften ernste Männer den verwerflichen Grundsatz, daß eine Gruppe von „Führern“ ein Volk lenken und regieren soll. Als nach schweren Kämpfen die Macht dieser übermächtigen Führergruppe gebrochen war und ausgesprochen wurde, daß unser Volk in ehrlicher Geheimwahl sich seine Leitung wählen soll und die Wahl auch durchgeführt worden war, wollte die Gruppe der gewissen Erneuerer den Volkswillen nicht anerkennen und beanspruchte als verschwindende Minderheit die Führerschaft über die Mehrheit allein für sich.

Die in der Mitte stehende Jungschwäbische Volkspartei hat in dem Streit, der unter den zwei schwäbischen Bruderparteien (alte Volksgemeinschaftspartei und Erneuerer) um die Führerschaft geführt wurde, wiederholt das Ersuchen gestellt, daß sich jeder Teil mit der Rolle bescheiden solle, die ihm auf Grund der Volksratswahl zukommt, damit der Volksrat endlich arbeitsfähig werde. Es hat wohl Ansätze zu einem Ausgleich gegeben, doch ist nichts dabei herausgekommen. Indessen ist man aber im Reiche zur

Die Regierung in Klausenburg.

Ablehnung des Revisionsgedankens

Die Siebenbürger Städte von Rumänen gegründet.

Aus Klausenburg wird berichtet: Die große liberale Versammlung, an welcher Ministerpräsident Tatarescu, Innenminister Inculec, Arbeitsminister Nistor und zahlreiche Parlamentarier teilgenommen haben, war eine Kundgebung gegen Ungarn und ein Gelöbnis für die unentwegte Durchführung des romanisierenden liberalen Programms.

Ministerpräsident Tatarescu lehnte in einer längeren Rede zunächst die Revisionsbestrebungen Ungarns ab und sagte, daß das rumänische Volk nach tausendjähriger Knechtung sich endlich befreite. Die neugezogenen Grenzen werden ewig dieselben bleiben.

Der Ministerpräsident übergang sodann auf die Lage des Rumänentums in Siebenbürgen. In einem Atem sagte er, daß das Rumänentum unterdrückt und besonders in den Städten entnationalisiert worden sei. Dessen ungeachtet aber seien alle Städte Siebenbürgens rumänischen Ursprunges und niemals haben diese Städte

aufgehört rumänisch zu sein. Die Sachsen haben nur Burgen gebaut, doch keine Städte gegründet.

Wir bringen an anderer Stelle unseres Blattes das Schreiben des Staatssekretärs Jamandi an den Ministerpräsidenten, in welchem er seine Abdankung anbietet, weil er, wie wiederholt geschrieben, im Parlament erklärte, daß die Städte in Siebenbürgen und im Banat, was hoch geschichtlich bewiesen ist, von deutschen Kolonisten erbaut worden seien.

Recht hat vom strenggeschichtlichen Standpunkte aus der Staatssekretär, wie der anerkannte Geschichtsprofessor Jorga dies selbst bezeugte. Vom liberalen Standpunkte aus ist das Recht aber an Seite des Ministerpräsidenten Tatarescu. Die Minderheiten sind „Straini“ (Fremde) im Lande und „Fremde“ können doch nicht als Städtegründer gelten. — Deutsches Los, wie schwer bist Du zu tragen!

Rückkehr Titulescus

Bucuresti. Wie es in Regierungskreisen heißt, wird Außenminister Titulescu erst nach dem 12. Jänner, nach Schluß der Völkertagung nach Bucuresti zurückkehren. Man erwartet nach seiner Rückkehr bedeutende innenpolitische Ereignisse.

Der Papst läßt Geld prägen.

Rom. Der Gouverneur des Papstes läßt für das Jahr 1935 päpstliche Silber-, Nickel- und Kupfermünzen im Werte von einer Million Lire (8 Millionen Bel) prägen. Weiter werden Goldmünzen zu 100 Lire für 5 Millionen Lire (40 Millionen Bel) herausgegeben.

Kälte in Nordrumänien.

Bucuresti. Im Westen des Landes herrscht allgemein mildes Wetter, mit einer Abkühlung und leichtem Schneefall im Banat. Die Temperatur hält sich aber dennoch über dem Gefrierpunkt. Im Nordosten des Landes ist aber Winterwetter eingetreten. In Rischnew ist die Temperatur auf 18 und in Czernowitz auf 9 in Galatz auf 14 und in Bredal auf 7 Grad unter Null gesunken.

In der Bukowina richten Wölfe großen Schaden unter den Haustieren an. In der Nähe von Paltonogi wurde ein Landwirt von Wölfen angefallen und wäre auch von den Bestien zerrissen worden, wenn ihm eine des Weges kommende Jagdgesellschaft nicht zu Hilfe geeilt wäre.

Weihnachtsvorstellung

In Deutschsanktpeter. Wie aus Deutschsanktpeter berichtet wird, hat der dortige Männergesangverein eine Weihnachtsvorstellung veranstaltet, die über alles Erwarten gut gelungen ist. Aufgeführt wurde „Seemannsblut“, von Leonhard Gising, Peter Hub, Josef Schmitz, Josef Scheuermann, Michael Gising und Georg Kaffatter in ausgezeichnetem Maße. Nun folgte das Singpiel „Der Brandstifter-Loni“, bargeführt von Valentin Schnert, Katharina Gerlach, Kathi Schmitz, Magdalena Gising, Sofie Schmitz, Marie Gising, Peter Lindner, Anton Gising, Anton Schmitz und Wendelin Kirch, die ohne Ausnahme Vortreffliches leisteten. Die Vlieder wurden von Frau Notar Basty am Flügel begleitet. Zum Schluß kam das humoristische Lergett „Sonne, Mond und Luftballon“ zur Aufführung. Die Darsteller Wendelin Lach (Tenor), Jakob Schuch (Bariton) und Christian Schnert (Bass), haben die Zuhörer anhaltend zum Lachen gebracht. — Sämtlichen Darstellern und Sängern wie auch dem Kaplan Josef Sundhausen, als Leiter des Gesangvereines, gebührt volles Lob.

Gnadenakt des Königs.

Gerbabschung der Strafen.

Bucuresti. Wie in jedem Jahre am 1. Jänner wird König Carol eine Kell von Straßerabsetzungen verfügt. Wie aus Regierungskreisen verlautet, sollen die Straßerabsetzungen vor allem den von den Kriegsgewaltigen für Desertion im Inlande Verurteilten zugutekommen. Auch eine Reihe politisch Verurteilter aus der Arbeiterkass, so die mit kleineren Gefängnisstrafen bedachten Eisenbahner von Grivita, sollen von diesen Straßnachlässen bedacht werden.

Einsicht gelangt, daß eine Gleichschaltung beim Auslandsdeutschtum dem Selbstmord gleichkommt und man versuchte von dort aus wieder einzurennen, was durch jugendlichen Uberschwang ausgerenkt worden war. In Zürich wurde nach langwierigen Verhandlungen ausgesprochen, daß zwei Altschwaben und zwei Erneuerer unter dem Vorstz eines Unparteiischen zunächst ein Volksprogramm ausarbeiten und sodann sollen auf Grund dieses Programms Neuwahlen abgehalten werden.

Die alte Leitung verlangte zum Vorsthenben den Sachsenbischof Dr. Glondys, die Erneuerer den Hermannstädter Stadtpfarrer und btschöflichen Viktor Müller. Da man sich über diesen Punkt, — wieder eine persönliche Frage, — nicht einigen konnte, endete die Züricher Tagung ohne Ergebnis. Eine zweite Verhandlung in

Die Gerichte, daß Gelehrte auf das Verzeichnis für die Straßerabsetzung gesetzt worden ist, sind unrichtig. Bis jetzt ist er für eine Straßerabsetzung nicht einmal vorgeschlagen worden. Es ist aber wahrscheinlich, daß eine spätere Straßerabsetzung für ihn verlangt worden ist.

Mit 1. Jänner werden sämtliche Disziplinarstrafen für Militärs durch Tagesbefehl des Königs annulliert werden.

Berlin brachte endlich die Einigung. Stadtpfarrer Müller wurde zum Vorsthenben des Vierzehnerschusses bestellt.

Die Aufgabe dieses Ausschusses wird in der Ausarbeitung eines Volksprogramms bestehen. Sodann erklären sich sämtliche deutsche Parteien in Rumänien als aufgelöst, wonach dann die Wahlen auf Grund des einheitlichen Landesprogramms abgehalten werden und das kaum Mögliche soll geschaffen werden: die vielen Parteien und Gruppen sollen eine Deutsche Front bilden.

An der Schwelle des Neujahrs stehend, wünschen wir uns allen: „Das Jahr 1935 möge dem zersplitterten Deutschtum Rumänien die volkspolitische Einigung bringen! Vergessen sei alles, was uns trennt und suchen wir jene Pfade, die zur Einigung führen!“



Die aus Jugoslawien stammende Schulfachlehrerin Frau Josefina Bercey wurde in Reibhah von dem Maurer Johann Winkler ermordet und ausgeraubt.

In Weiskirchen hat sich der 65 Jahre alte Zimmermann Johann Baranyi wegen ständigem Familienstreit erhängt.

Bei einer Hochzeit in der Gemeinde Harsch (Dobrußtscha) hat der 19-jährige Bursche George Muciu wegen eines Mädchens zwei junge Burschen erschossen.

Der Waldhüter George Leonte in Tulcea (Dobrußtscha) hat die Brüder Iza und Geza Joneşcu im Streit erschossen.

Das Mädchen Maria Kelemen hat in Großwardein ihren Geliebten Peter Jaca mit einem Küchenmesser erschossen.

Die Brüder Johann und Ivan Caragiana in der Gemeinde Iiget (bei Schag) haben am Weihnachtstag im berauschten Zustand den Gemeindevorstand blutig geschlagen.

Das Unterrichtsministerium hat den Vorstehenden des Banater Lehrerverbandes Patriche Ramneanu zum Inspektor der Minderheits-Volksschulen ernannt.

Im Hafen von Braila ist der griechische Schlepper „Argostoli“ gesunken.

Das Hotel „Ferdinand“ in Reibhah ist zum Teil einem Brand zum Opfer gefallen.

In der Gemeinde Bolboca bei Jassy haben unbekannte Uebelthäter den Landwirt Ion Scribanu und seine Gattin ermordet und beraubt.

Bei den Kommunalratswahlen im Bezirk Suceava (Bessarabien) erhielten die Nationalsozialisten 7083, die Liberalen 6324 und die Linken 3438 Stimmen.

Das Ergebnis der Volksabstimmung im Gaargebiet wird bereits am 15. Januar veröffentlicht und durch Rundfunk bekannt gegeben.

Das Kiewer Gericht hat eine Frau, Mutter von 17 Kindern, die ihren brutalen Ehegatten im Streit niederschlug, freigesprochen.

Das Grazer Militärgericht verurteilte 12 Nationalsozialisten zu 1-12 Jahren Kerker. Es war dies die letzte Verhandlung der Militärgerichte, da sie mit 1. Jänner aufgelöst wurden.

Die italienische Regierung hat für öffentliche Bauten 110 Millionen Lire (rund 900 Millionen Sch.) bewilligt.

Ein Autobus mit 9 Personen, die von einer Hochzeit kamen, stürzte in den Gullkanal (Holland). Alle Insassen sind ums Leben gekommen.

Der 14-jährige Gymnasialschüler Mitsch in Belgrad hat eine Sprachlehre verfaßt, welche vom Professorenkörper als erstklassig bezeichnet wurde.

Die Zahl der Arbeitslosen in Amerika wird auf 18 Millionen geschätzt, um 3 Millionen mehr als im vergangenen Jahr.

Bei einem Sturm im Meerbusen von Biscaya strandete ein spanischer Fischerdampfer. Von 19 Mann der Besatzung sind 18 ums Leben gekommen.

In Montgomery (Amerika) wurden infolge Explosion einer Gruben-Lokomotive 24 Arbeiter getötet und über 50 verwundet.

Monopolisierung des Autobusverkehrs.

Sämtliche Autobusse werden vom Staat angekauft.

Wir berichteten des öfteren, daß die Regierung, die Konkurrenz zwischen der Eisenbahn und den Autobussen auszuschalten, den Autobusverkehr verstaatlichen will. Es verlautete über diesen Plan der Regierung, daß der Staat den Betrieb langsam in dem Verhältnis übernimmt, als die Bewilligungen der Autobusbesitzer ablaufen.

Neuesten Nachrichten zufolge hat die Regierung einen anderen Entschluß gefaßt. Im Sinne einer Besprechung

zwischen dem Finanzminister Claesescu und dem Verkehrsminister Francosobici wird der Staat alle im Verkehr befindlichen Personenautobusse im Lande, die den regelmäßigen Passagier- und Güterverkehr auf den Landstraßen abwickeln, käuflich erwerben. Das Finanzministerium wird dazu einen entsprechenden Betrag zur Verfügung stellen. Das königliche Dekret über die Durchführung wird demnächst erscheinen.

Werden die Habsburger auferstehen?

Ein Erzherzog in Oesterreich und einer in Ungarn als Regent? — Die Kleine Entente entschied sich gegen den Plan.

Paris. Laut Berichten aus Budapest wird in gewissen Kreisen eifrig an der Wiederherstellung der Doppelmonarchie gearbeitet. Die Wiederherstellung soll aber schrittweise geschehen. Der erste entscheidende Schritt wäre, daß Erzherzog Eugen, der vor einigen Monaten in die Heimat zurückkehren durfte, zum Regenten von Oesterreich, gleichzeitig Erzherzog Albrecht, Sohn des Erzherzogs Friedrich, zum Regenten von Ungarn ge-

wählt werden. Diese sollen das Kommen Ottos vorbereiten. Diesen Absichten steht die Kleine Entente gegenüber, die weder in Oesterreich noch in Budapest einen Habsburger dulden werden. Jugoslawien wäre eher bereit, in den Zusammenschluß Deutschlands mit Oesterreich als in die Rückkehr der Habsburger einzuwilligen. Frankreich ist mit der Kleinen Entente in jeder Hinsicht solidarisch.

Volksschulunterricht

soll geändert werden.

Bucuresti. Unterrichtsminister Dr. med. Anghelescu weist gegenwärtig im Auslande. In seiner Abwesenheit wird der Unterrichtsminister von Kultusminister Lapedatu vertreten. Im Unterrichtsministerium wird an der Abänderung des Volksschulunterrichtsgesetzes gearbeitet, das sobald Anghelescu zurückkehrt, vor das Parlament gelangen wird.

*) „Diana“ Franzbranntwein ist in jedem Hause unerlässlich.

Um 2 Milliarden Lei

sollen die direkten Steuern erhöht werden.

Bucuresti. Am Finanzministerium hat eine rege Tätigkeit zur Feststellung der staatlichen Inlandsschulden eingesetzt. Diese, dem Staate gegenüber bestehenden Forderungen sollen durch die im Jänner zur Zeichnung aufzuliegende, zweite Inlandsanleihe gedeckt werden. Gleichzeitig beabsichtigt der Finanzminister die direkten Steuern um 2 Milliarden Lei zu erhöhen, wodurch die Aufrüstung der Armee sichergestellt werden soll.

Einrückung der Ärzte

und Apotheker.

Alle dem Jahrgang 1935 angehörenden Ärzte, Tierärzte und Apotheker, sowie diejenigen der älteren Jahrgänge, die bisher keinen Militärdienst leisteten, haben am 1. Februar 1935 einzurücken. Die oben Genannten haben bis zum 12. Jänner dem zuständigen Ergänzungsbereichskommando ein Gesuch einzureichen, in welchem sie ihre Einberufung verlangen. Dem Gesuch muß auch das Staatsbürgerzeugnis und ein Exemplar des Amtsblattes beigelegt sein, in welchem das Recht zur Ausübung des Berufes veröffentlicht wurde.

Reichsdeutsche Forderungen

müssen angemeldet werden.

Die Banca Nationala hat ein Rundschreiben erlassen, worin alle Kaufleute und Banken aufgefordert werden, ihre Forderungen von reichsdeutschen Firmen bis spätestens 15. Jänner anzumelden. Die Anmeldungen können auch bei den Filialen der Nationalbank erfolgen.

Staatssekretär Jamandi

zurückgetreten.

Bucuresti. Staatssekretär Jamandi, der im Abgeordnetenhaus, wie bereits wiederholt geschrieben, im Gegensatz zum liberalen Programm eine minderheitenfreundliche Rede hielt und von der Opposition ebenso wie vom Chef der liberalen Partei Dinu Bratianu aufs heftigste angegriffen wurde, begab sich vor den Feiertagen nach Paris. Von dort aus richtete er an den Ministerpräsidenten Tatarescu ein Schreiben, in welchem er ihm seinen Rücktritt mitteilt, um die Lage der Regierung zu erleichtern.

Die Rede Jamandis war gar nicht minderheitenfreundlich. Sie enthielt lediglich die Feststellung, daß mehr als vier Millionen Nichtromänen im Lande leben, die respektiert werden müssen. Das genügt aber, um einen Staatssekretär zur Abdankung zu bringen. Der Uebernationalismus beginnt das Maß gänzlich zu vergessen.

Schaufenster-Feuer

in Arad.

Im Geschäft der Arader Textil-Firma Hell und Krauß entstand Samstag abend ein gefährlicher Schaufensterbrand. Infolge Kurzschlusses sind die im Schaufenster der Firma ausgestellten Waren in Brand geraten, jedoch gelang es den Brand zu löschen, noch bevor die Feuerwehr erschien. Der Schaden ist bedeutend.

Bereitetes Eisenbahntat

Cetnawitz. Auf der Strecke gegen Maschinen zwischen den Stationen Socola und Bistritza haben unbekannte Täter die Schienen entfernt, um den Schnellzug zum Entgleisen zu bringen. Der Wachsamkeit des Streckenwärters ist es zu verdanken, daß ein fürchterliches Unglück verhindert wurde.

Millionen-Unterklagung

bei einem Steueramt.

Die Arschiner Staatsanwaltschaft wurde verständigt, daß beim dortigen Steueramt Nr. 5 große Unregelmäßigkeiten begangen wurden. Die unterklagene Summe geht angeblich in die Millionen. Der Untersuchungsrichter hat mit dem Verhör der Beschuldigten begonnen. Mehrere Verhaftungen stehen bevor.

Beamten unter 60 Jahren

können nur auf eigenen Wunsch pensioniert werden.

Die Landespensionskassa hat in einem Rundschreiben angeordnet, daß jene Beamten, die ihr 57. Lebensjahr vollendet haben, nur auf eigenes Verlangen pensioniert werden können. Demgegenüber müssen alle Beamte, die ihr 60. Lebensjahr vollendet haben, von Amts wegen pensioniert werden. Ueber 60 Jahre darf niemand öffentlicher Beamter sein.

Der Mörder Kirows sagt:

Ich habe Rußland von einem Schurken befreit.

Moskau. Vor dem Obersten Sowjetgericht begann in Leningrad (Petersburg) im Smolny-Institut, wo der russische Volkskommissar Kirow ermordet wurde, die Hauptverhandlung gegen den Mörder Nikolajew u. 13 Mitschuldige. Das ganze Gebäude ist von starken Truppenabteilungen besetzt und nicht einmal ausländische Journalisten erhalten zu der Verhandlung Zutritt. Ueber den Verlauf des Prozesses wird die Presse amtlich informiert.

Der Mörder Nikolajew antwortete auf die Frage des Staatsanwaltes, ob er sich schuldig fühle, daß er unschuldig sei und sagte: „Ich habe Rußland von einem Schurken befreit“. Andere werden das von ihm begonnene Werk zu Ende führen. Der Mörder lachte dem Staatsanwalt ins Gesicht und begann nachher zu singen. Der zweite Angeklagte, Schachy, bereute aber die Tat und legte ein umfassendes Geständnis ab.

Herren-Anzüge u. Winter-Mäntel

nach der neuesten Mode, werden am billigsten bei Alexander Angerer, Herrenschneider, verfertigt. Arad, Gde. Str. Marasesti u. Str. Constoralul.

Edmund Molnar
Technisches Handelsbüro,
ARAD,
Str. Alexandri No. 6.

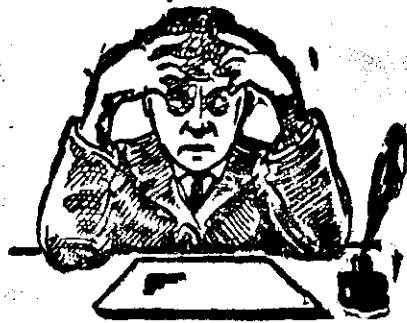
- Nähmaschinen
- Schneidemaschinen
- Schneide-Bohrmaschinen und Pfeifen
- Centrifugal-Pumpen
- Duplex-Pumpen
- Fingel-Pumpen
- Kartou-Pumpen
- Moderne Saugmaschinen System „Centa“
- Excenter-Pressen
- Kleine Getriebemühle
- Kleine Mischbleier
- Kreislaufe-Maschinen
- Riemen aller Arten
- Dichtungsmaterialien
- Metalle alle Arten
- Schweiß- und Lötlampen und Materialien
- Spenglerer-Maschinen
- Kupfer und Messingwaren
- Holz- und Metallbögen
- Schwirgel-Mittel.

Großer Schneefall in Berlin

Berlin. Während den Weihnachtstagen war ein außerordentlich starker Schneefall zu verzeichnen. Seit Jahren hat die Reichshauptstadt Weihnachten nicht mehr in einem solchen Winterkleide gefeiert, wie diesmal. Zahlreiche Ausflügler haben Berlin verlassen, um Wintersport zu treiben. Aus diesem Grunde mußten beinahe sämtliche Züge verdoppelt werden.

Meine Damen! Moderne Nieder, Feilbauchbinden, Hüfthalter sind die besten bei der Niederspaltistin **Irma Pilcz** Arad, Str. Gulescu 14

Ich zerbrech' mir den Kopf



— ob Amtshandlungen unbedingt vollzogen werden müssen, auch auf die Gefahr hin, daß Menschen das Leben dabei einbüßen? Der Gendarmeriewachmeister von Gura Niscov (Mitreich) scheint jedenfalls der Anschauung zu sein, daß es im Dienst keine Rücksicht gebe. Er hatte eine Frau, die eine Ordnungsstrafe von 300 Lei aus Armut nicht bezahlen konnte und 6 Tage im Arrest sitzen sollte, in die Stadt zu begleiten. Der gestrenge Wachmeister vollzog diesen Befehl so gründlich und in einem so raschen Marschtempo, daß die Frau in anerkanntem Wert kurzer Zeit vor dem irdischen Richter stand. In ganz kurzer Zeit stand sie aber auch vor dem himmlischen Richter, denn sie war an Uebermüdung und Entkräftung gestorben. — Die Behörden sollten ihren Organen einschärfen, daß sie ihre Pflicht bis zum eigenen Letzten und nicht bis zum letzten Atemzuge anderer erfüllen sollen.

— über das mehr als fortschrittliche Finanzergern in dem sonst tiefstatischen Lande Afghanistan. Das Finanzministerium hat nämlich angeordnet, daß Ehebewilligungen erst in dem Fall erteilt werden dürfen, wenn Braut und Bräutigam sowie deren Eltern den Nachweis erbringen, daß sie ihre Steuer restlos bezahlen. — Da ist unser Finanzergern noch zurückgeblieben. Es ist aber zu befürchten, daß der afghanische Einfall nachgeahmt wird, nur daß man bei uns auch von den Beständen, Trauzeugen und Hochzeitsgästen die Steuerquittung verlangen wird.

— wohin es führt, wenn eine Schule sozusagen von den Schülern aufrechterhalten wird. Das Lyzeum des Städtchens Siret in der Bulowina soll von der Stadt erhalten werden. Da die Stadt aber zu arm ist, müssen die Schüler, überhaupt in den oberen Klassen hohes Schulgeld zahlen, welches jährlich über 10.000 Lei beträgt. Die Schüler fühlen sich demzufolge gewissermaßen als Erhalter ihrer Professoren und den Schülern der VII. Klasse ist die Würde als Schulhalter vererbt zu Kopf gestiegen, daß sie vom Direktor fordernden, es solle ein anderer Professor Physik vortragen, da sie mit dem jetzigen Physikprofessor nicht zufrieden sind. Der Direktor ließ sich selbstverständlich von den Schülern nicht die Auswahl der Professoren vorschreiben und der Physikprofessor erschien zur gewohnten Stunde im Lehrsaal der VII. Klasse. Der Lehrsaal war aber im Augenblick zum Beisatz geworden, denn die auffälligen „Schulhalter“ ließen davon und ließen den Professor allein. — Die Schulbehörde hat die rebellische Klasse auf einen Monat aus der Schule gesperrt. — Ob diese Maßregel eine Strafe für die jungen Freuler ist, bleibe dahingestellt.

— über den Fall eines französischen Bandwittes in Biffre, der sich darum erhängte, weil man ihn in den Gemeinderat wählen wollte. Vermögend, gesund, Vater von zwei Kindern und im besten Einvernehmen mit seinem Eheweib lebend, befürchtete er, — wie es in einem zurückgelassenen Schreiben heißt, — daß durch die Teilnahme an der Gemeindepolitik sein beschauliches Glück getrübt werden würde. — Das ist nun doch ein Fall, von dem man sagen kann, daß er noch nicht dagewesen ist. Unter uns Schwaben wäre eher das Umgekehrte möglich, daß einer oder der andere Selbstmord, der durch das Hin- und Herjagen nach irgendeinem Gemeinderat- oder anderem Posten vom Langbein zum Knidebeinen Nachschuß geworden ist, wegen des ewigen Durcheinanders zu sich sagt: „Ich häng' mich uff!“ Doch umgekehrt: daß einer sich darum aufhängen soll, eben weil er ein Posten bekommen hat, das ist etwas, was ein Schwabengehirn nicht begreifen kann.

Elternfreude.
Die Frau des Gottlober Arbeiters Ferdinand Rang beschenkte ihren Gatten mit einem strammen Jungen, der in der Taufe den Namen Georg-Edmund erhielt.

Gründung der Kirchengemeinde in Wiefenhaid

Wir berichteten in einer unserer letzten Folgen, daß einige Scharfmacher in Wiefenhaid im Schnellstiebertempo die Kirchengemeinde gründen wollen. Hierauf erhielten wir eine von mehreren Wiefenhaidern unterschriebene Zuschrift, in welcher folgendes angeführt wird:

Wir Wiefenhaidern Katholiken fragen, ob wir nicht immer opferbereite Gläubigen waren? Im Jahre 1894 wurde die Dreifaltigkeit errichtet, im Jahre 1900 das hl. Grab, im Jahre 1914 der Hochaltar. 1921 die große Glocke, 1927 die Kirche innen renoviert und um den Kostenaufwand von 250.000 Lei neu gemalt, 1934 wur-

den drei neue Glocken angeschafft, wo für die Gläubigen 72.000 Lei in schwerer Zeit gespendet haben. Jetzt fragen wir, ob wir Wiefenhaidern Katholiken unseren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind?

Wir befürchten, wenn unsere Gemeinde bisher so halb und halb von Parteilichkeiten verschont geblieben war, so dürfte es mit dem Frieden, falls die Gründung der Kirchengemeinde mit den seitens der bischöflichen Aula herausgegebenen ungerechten Statuten, wo wir nur Pflichten ohne Rechte aufgehaßt bekommen, nicht unterbleiben wird, aus sein.
Unterschriften.

Strafer Langunterhaltung.

In den Lokalitäten des Wlagofer Zentral-Hotels veranstaltete der dortige Gesangverein „Lyra“ am zweiten Weihnachtstage eine gutgelungene Unterhaltung. Nachdem die Deutschen der Gemeinde an diesem Tage keine separate Unterhaltung abhielten, nahm die gesamte Jugend von Wlagofer an dieser Veranstaltung teil.

Theatergesellschaft

in Neusanfanna.

An den Weihnachtstagen ist unter Leitung des Theaterdirektors Paul Begrabi eine Theatergruppe in Neusanfanna eingetroffen, die mehrere Abende hindurch Vorstellungen geben wird. Die Gesellschaft führte die neuesten Operetten und sonstige Bühnenstücke auf, und wurde von dem dortigen Publikum gut aufgenommen.

Musikertreit in Jahrmart.

Wie in allen schwäbischen Gemeinden ist es auch in Jahrmart Sitte, daß am Hanse-Tag die Knechte und Dienstmädchen ihre Stellen wechseln, welche „Feterlichkeit“ meistens mit einem Ball abgeschlossen wird. Während viele Knechte und Dienstmädchen aus Freude darüber, daß sie aus der sogenannten „Hölle“ in den „Himmel“ kommen oder umgekehrt, sich an diesem Tag so richtig auszutoben pflegen, herrscht große Konkurrenz unter der Musik, die dann meistens die ganze Jugend in zwei Partien zu spalten pflegt. Derzeit raust man sich darum, ob die Loris'sche oder Kräuter'sche Musikkapelle auf dem Hanse-Tag-Ball spielen soll.

Ähnlichen Musikertreit gibt es auch noch in vielen anderen schwäbischen Gemeinden, denen man dann einen politischen Anstrich zu geben pflegt, obwohl es sich um nichts anderes, als um eine wirkliche Brotfrage der Musikanten handelt, weil es eben schon in manchen Dörfern mehr Musiker als Länger gibt.

Begen Mafestätsbeleidigung

verhafteter Klein-Warjascher Landwirt.

In der Araber Gemeinde Kleinwarjasch wurde der Landwirt Georg Szabo verhaftet, weil er angeblich absällige Äußerungen auf den Herrscher und das Herrscherhaus lautwerden ließ. Die Anzeige machte der dortige Landwirt Jiles David, der die Äußerungen angeblich gehört hat. Szabo wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Kulturelle Veranstaltung

in Tschadowa.

Wie aus Tschadowa berichtet wird, veranstaltete der dortige Musik- und Gesangverein eine Vorstellung, welche bestens gelungen ist. Die Darsteller, namentlich Frä. Hölzi Gregor, Marie Stein, Anna Lang, Magdalena Berger, Helene Neurohr, Bibi Marosi, ferner Josef Eb, Nikolaus Ritter, Rudolf Zimmer, Franz Wilhelm, Peter Sehr, Josef Wilhelm, Josef Strauß, Matthias Adams, Josef Krummenacker leisteten unter Leitung Rudolf Zimmers Vorzügliches und ernteten ebenso wie der Männerchor mit seinen schönen Liedervorträgen vollsten Beifall.

Achtung Schimbaschi!

Die schon ausgeübten Schimbaschi werden Euch sazen, daß die besten Schimbaschi-Steifel

Philipp Schwabe,

Schuh- und Stiefelmacher,
Aradul-Nou (Neurad),

Hauptgasse No. 200, Neufertigt. Preis: I. Lei 700, II. Lei 650.

Bei mehreren Bestellungen komme ich auf Verlangen — zur Entgegennahme der Bestellung — auch in die Gemeinde.

FRAUEN UND MÄDCHEN

erhalten bei mäßigem Kontrax Ausbildung im Kosmetischen Institut der Frau Pilski Arad, Bulev. Regina Maria 17. Erdgesch. Erdgesch.

Der Einkauf von Weißwaren ist Vertrauenssache!

Der gute Ruf unserer seit 24 Jahren bestehenden Firma verbürgt Ihnen beste und solideste Bedienung.

Wir beraten Sie fachgemäß bei Zusammenstellung von kompletten Brautausstattungen!

Eugen Dornhelm A. G.

Modewaren-Großhandlung
Timisoara I. Bulevardul I. G. Duca (Börsegasse) 3.



Erkältet!

Wenn er einige Tabletten Aspirin nimmt — so sinkt das Fieber — und bald ist die Erkältung überwunden!

ASPIRIN

NEUE TABLETTEN MIT DER GANZEN KRAFT

Kino-Programm

Urania-Kino, Arad,
Telefon 480.

Montag abends 9¼ und 11¼ Uhr
und Dienstag Vormittag um 11¼ und
Nachmittag um 8, 7¼ und 9¼ Uhr
großes Neujahr-Programm:



In der Silvesterfeier wird ein Neujahr-Schwein gratis verlost.

Central-Kino: „In einer Nacht geschehen“.
In den Hauptrollen: Claudette Colbert und
Clark Gable.

Select-Kino: „Don Juan's Privatleben“.

Profit Neujahr!

Gläser klingen aneinander, fröhliches Klagen ist überall. Von allen Ecken klingen die Glocken dem Neuen Jahre ihren ersten Gruß, und ihre Harmonien schwingen auf Aetherwellen von Pol zu Pol. Feuergarben steigen auf mit bunten Kugeln und künden Freude. Dazwischen kracht und knattert es von Kanonenschlägen und dem Klaffen der kleinen Feuerwerkskörper, die sich Schwärmer und Frösche nennen. Es ist ein Trommelfeuer und eine Siegesfeier. Das alte Jahr ist überwunden und taucht unter ins Meer des Gewesenen, ein neues ist da.

Ungeglückte gläubige Augen schauen voll Zuerst, und wenn Freude und Glauben sie der feste Unterbau, der starke Stützpfeiler des Erfolges und der Erfüllung sind, so muß sich auch solchen freudigen, glühenden, gläubigen Wünschen das Gute zusammenschließen, das wie ein Sebel im Aktor der schwingenden Glocken über dem Erdball schwebt. „Friede auf Erden“ ist der Grundton dieses Gebetes. Es hallt aus der Weihnachtspost nach und findet noch einmal sein Sinnbild im Glanz der aufsteigenden Sterne und im Zusammenklang der schäumenden Wellen.

Dies ist so ziemlich der tiefere Sinn, weshalb sich die Menschen gegenseitig ein glückliches neue Jahr wünschen und darum wünschen auch wir allen unseren Lesern, Freunden und Gönnern mehr Glück im kommenden Jahr, als sie im vergangenen hatten. Schriftleitung und Verwaltung der „Arader Zeitung“.

Silvesterfeier in Deutschantschpeter.

Der Deutschantschpeterer Jugendverein veranstaltet im Gasthaus Franz Wittenbinder und der Kulturverein im Gasthaus Peter Friesenhahn einen Silvesterball.

Die glücklichste Sylvesterfeier.

Auf dem Weihnachtsmarkt herrschte reges Leben, die Schule war eben aus, und die Kinder scharen drängten an die Tücher her. Ganz am Ende der Reihe gab es etwas Neues zu sehen: eine Bude, die noch nie dagewesen war. In der Mitte, gleichsam als Lebensbild, schwebte ein riesengroßer Engel an zwei gedrehten goldenen Schnüren. Seine Fäden ringelten sich um ein reizend gemaltes hölzernes Gesichtlein mit bläulichen Augen. Sein Gewand war aus knisterndem, gefaltetem Goldpapier, und an den Schultern trug er schillernde Flügel. Die Bude war ringsum mit Tannenreisern und Lichtern geschmückt, dazwischen hingen viele bunte Gestalten aus dem Märchenlande. An der Wand im Hintergrund zappelten Hampelmänner mit grellfarbigen Jacken, daneben dralle bayerische Dirndl im bauchigen Rock. Vorne auf dem Tisch stand eine Krippe mit einem goldenen Christkind und Maria und Josef daneben und den drei Weisen aus dem Morgenlande, Kinder und Erwachsene sammelten sich um den Stand und schielten nach den Preisen.

Das junge Mädchen hinter dem Bretterisch nahm wenig Notiz von all dem Gedränge. Es zog den Schal über dem kurzen Pelzjäckchen fester zusammen: „Mal sehen, was die Kasse sagt.“ Vier Mark achtzig, ein schlechter Anschlag! Eigentümlich war sie doch ein Schneidiger Kerl, die Eva Harschin, meinte sie etwas mit südtürkischer Selbstbewunderung. Wer das der wohlbehüteten Geheimratstochter vor drei Jahren gesagt hätte, daß sie mal eine Christkindelhude aufmachen würde! Und wie schmerzhaft es dazu noch gewesen war, die Erlaubnis vom Magistrat zu bekommen.

Aber schließlich erhielt sie die Konzession doch. Der Erlös sollte für das Studium an der Akademie verwendet werden. Ihr Himmel mit der Akademie war ein schöner Schreck für den Vater in der hannoverschen Stadt gewesen, der mit seiner Beamtenpension und den drei Mädels keine großen Sprünge machen konnte. Da hieß es nun für Eva, sich allein durchzuschlagen. Wie hatte doch Hans Brand, der Bildhauer gesagt, der ihr so gut gefiel: „Es ist im Grunde gleich, womit man sein Geld verdient, wenn man es nur auf anständige Weise tut, und wenn man durchführt, was man sich vorgenommen hat.“

„Was wohl mein Professor sagen würde, wenn er mich so sähe“, fuhr es Eva durch den Kopf, als sie einem Kunden einen Hampelmann vorführte. Auf der Akademie hatte sie sich krank gemeldet, und niemand ahnte, wo sie steckte. Gut, daß der Weihnachtsmarkt soweit abgelegen war.

„Fräulein, bitt' schön, ein Engel, ein von den ganz goldenen“, erklingt eine bittende Kinderstimme. Eva erhebt sich. Ein arg verlorener Bub mit laufendem Näschchen, aber schönem Mäntelchen hat sehnsüchtig eine Hand ausgestreckt. „Hast du denn Geld?“ fragt sie den kleinen Kunden. Der aber sieht bekommen drein. „Ich hab' denkt, v'leicht nimmt mehre Schultafel und den Ranzen dafür“, meint er treuherzig zu Eva. Sie lacht. „Rein, das geht nicht. Da müßt' ich dann am End' noch in die Schul' für dich gehn.“ Und sie schlacht ihrem kleinen Kunden vor, am nächsten Tag zum Kauf die Mutter mitzubringen.

Am nächsten Morgen scheint die Sonne. Eva hat heut schöne Einkünfte. Viel von ihrem letzten Geld ist abgewandert, sogar die teure Krippe ist fort. Wieder melbet sich ein Kunde, ein Kerlchen mit knallroten Waden u. schäbigem Näschchen. „Fräulein, einen schwarzen König aus dem Nohrenland bekomme ich“, ruft er wichtig. „Ich zahl' ihn auch an und geht, dann heb' ich mir auf, weißt, zurücklegen sollst ihn grad für mich.“ „Auf wie lange denn?“ erkundigt sich Eva. „Bis nächsten Montaa“, meint er treuherzig. „Weißt, ich frier' jeden früh ein Hünserl von der Mutter für

eine Bregen, und den bring ich dir alle Tag, und bis Montag is's Lann gar!“ Da heute die Einnahmen so üppig gewesen sind, bekommt der Bub seinen Nohrenkönig geschenkt.

Fräulein sind vier Tage vergangen. Eva sieht müde aus, sie hat die letzten Nächte durchgearbeitet. Der ist's leer auf dem Weihnachtsmarkt. Da schlendert langsam ein elegantes junges Paar einher. Eva erschrickt. Im Hintergrund hängt ein kleiner Spiegel, dort zieht sie die Mühe tief ins Gesicht und den Schal noch höher hinauf bis zum Kinn, so daß die Beschauer wenig mehr sehen als einen eigensinnigen Mund und ein lockes Näschchen. Scheinbar gelangweilt starrt sie in die Luft. Die jungen Leute treten näher, und einen Augenblick stupt der junge Mann. „Sieh, Herbert, die erstaunlich originellen Sachen hier!“ ertönt die schrille Stimme der gepflegten Dame an seiner Seite. „Kauf mir doch bitte den großen Weihnachtsengel dort drüben!“ „Was kostet er?“ fragt gehorsam der junge Mann. „Fünf Mark“, antwortet Eva im besten Bayerisch und nimmt den Engel von der Wand. Der Herr mustert sie wieder, dann legt er etwas geltschabwendend einen Schein vor sie hin. Eva wechselft, packt ein und die beiden gehen weiter. Eva schaut ihnen lange nach. „Herbert Korner, Assessor Korner“ murmelt sie. Ein bißchen weh hat's schon getan, dies Wiedersehen — nach drei Jahren.

Ein Snarren der Bretter weckt sie aus ihrem Briten. Der Assessor, dem noch eben ihre Gedanken galten, steht vor ihr, diesmal allein. „Verzeihung“, stottert er und schaut sie an. „Sind Sie wirklich Bayerin oder haben Sie Verwandte... in Hannover vielleicht?“ Eine Schwester, die Ihnen sehr ähnlich sieht — Eva nickt. „Verwandte hab' ich schon in Hannover, auch Schwestern. Aber wenn Sie die Eva Harschin meinen, die bin ich schon selber.“ Der Assessor nickt etwas zusammen. „Also doch“, murmelt er nur, u. nach einer Pause: „Wie kommen Sie bloß hierher in diese Verkaufsbude? Sie wollten doch... zur Kunstakademie?“ „Ja“, sagt Eva, „was ich wollte, wissen Sie noch recht gut, aber was Sie wollten, Herr Assessor Korner, das haben Sie anscheinend vergessen.“

„Rein, Fräulein Eva“, sagt er ernst, „vergessen habe ich es nicht, aber es war keine Anstellung in Aussicht, da konnte ich nicht daran denken, mein Versprechen einzulösen.“ „O, so war das nicht gemeint“, sagt Eva hochmütig. „Ich habe allerdings damals geglaubt, daß es ernst war, aber nun ist es gut so.“

„Kann ich Ihnen irgendetwas behilflich sein, Fräulein Harschin?“ Danke, ich wüßte wirklich nicht, inwiefern ich Hilfe brauchte.“

Sie streckte ihm abschiednehmend die Hand hin, und er verbeugte sich steif und murmelte „Auf Wiedersehen!“ Möchte er seines Weases gehen! Jetzt wars Eva wieder leichter ums Herz.

Eine dicke Frau im Kopfstuch stand vor der Bude. „Can Sie böß gute Fräulein, wo mein' Peterl 'nen Nohrenkönig geschenkt hat? Ganz marisch is der Bub und hat amant, Sie san awiß das liebe Christkind selber.“ Und sie legte ein Näschchen vor

Eva hin. „Essen's, so lang's noch warm is“, mahnte sie zum Abschied. Eva packte gerührt zwei heiße Pelzwürste aus, sogar Senf und Semmel waren dabei, und ließ sich's schmecken. Neue Kunden fanden sich ein; heute ging's flott weiter. Da kam ein älterer Herr langsam daher, schaute unter scharfen Brillengläsern um sich und steuerte schließlich auf Evas Bude los. Ihr Klassenlehrer von der Akademie! „Ein bißerl weit ab hier“, meinte er gelassen, „und ein bißerl fast auch, für ein Kranken nicht grad der geeignete Platz.“ Eva murmelte einige verlegene Worte.

„Sehr nett, sehr begabt“, lobte er, „Packen Sie mir mal gleich zwei Duzend ein von dem Krimskrums da, alles bunt durcheinander, Fräulein Harschin.“ Eva hatte einen furchtbaren Anschauer erwartet und strahlte. Eilig packte sie ein. Der Professor zahlte, dann nahm er ihre Hand. „Sie tapferes kleines Mädel, ich werd schauen, daß Sie ein Stipendium bekommen, Sie verdienen es.“ Dann brauchen Sie sich nicht mehr krank zu melden und sich hier in dieser Bude die Nase zu erfrieren.“ Ehe sie ihm noch richtig danken konnte, war er außer Hörweite.

Am nächsten Tage war Schluss mit dem Christkindmarkt. Nun sah Eva befreit auf einer Kiste und zählte ihre Einnahmen. Alles war ausverkauft, nur der große Weihnachtsengel schwebte noch einsam auf und nieder. Sie begann die Tannengirlanden abzunehmen u. zog das Engelshaar vorsichtig heraus. Einige Fäden verfangen sich in ihrem Haar, aber sie merkte nichts davon.

Auch davon nichts, daß ein junger Mann schon eine geraume Weile vor der Bude stand und sie betrachtete. Er sah nicht so elegant aus wie der Assessor aus Evas Heimat, aber er hatte einen charaktervollen Kopf und helle Augen unter einer klugen Stirn.

„Der Weihnachtsengel beim Abbau“, sagte der junge Mann. Eva sah auf, ihre blauen Augen begannen zu leuchten. Beide Hände streckte sie dem späten Besucher entgegen, die der mit festem Druck ergriff. „Ich hörte von Ihrem Laten, Fräulein Harschin, und wollte eigens kommen, um etwas zu kaufen, aber ich sehe, es ist alles fort — ausverkauft. Was nun?“ „Der große Weihnachtsengel ist ja noch da“, rief Eva eifrig, aber gleich darauf schämte sie sich, denn der war ja so teuer. „Rein, der gefällt mir nicht“, sagte jetzt ernsthaft ihr Kunde. „Wenn sonst nichts mehr da ist, möchte ich den kleinen Weihnachtsengel haben!“

Eva begriff nicht gleich, dann aber wurde sie unter seinem Blick plötzlich sehr rot. „Aber, aber“, sagte sie verwirrt, es ist doch alles ausverkauft, und ich...“ „Ja Sie, Sie sind der kleine Weihnachtsengel, den ich meine, Eva“, bestätigte der Bildhauer Hans Brand und lachte. „Ich bin ja absichtlich so spät gekommen, damit keiner mehr da wäre von den vielen Konkurrenzengeln.“

Der Schnee fiel in immer dichteren Floden, als Eva ihre Bude schloß und an Hans Brand's Seite weihnachtsfestig lahinschritt. Am Sylvesterabend fand die Verlobung statt und Eva erlebte das glücklichste Neujahr.

„Aradi Közlöny“

50 Jahre alt.

Ein seltenes Jubiläum feierte das Arader Tageblatt „Aradi Közlöny“. Vor 50 Jahren wurde das Blatt gegründet und stand Jahrzehnte hindurch im Dienste der ungarischen Politik. Aus Anlaß des 50-jährigen Bestandes gab das Blatt eine Festnummer von 156 Seiten heraus, die uns den Werdegang der letzten vergangenen fünf Jahrzehnte sowohl in politischer, wie in technischer Hinsicht vor Augen führt.

Strickmaschinen u. Nadeln HILBERGER
Bucuresti, Strada Baselor No. 44.

Vortrag Drendi Hommenau
im Arader Deutschen Haus.

Am 6. Jänner, nachmittags 1/2 6 Uhr findet im Deutschen Hause zu Arad ein Vortrag des Ministerialrates Viktor Drendi Hommenau statt. Der Vortragende spricht über das Thema: Bilder aus der Vergangenheit.

3 Millionen Eheschließungen
in Europa.

Berlin. Laut statistischen Ausweisen wurden im Laufe des Jahres 1934 in Europa 3 Millionen Ehen, täglich durchschnittlich 8000 Ehen geschlossen. Der Bevölkerungszuwachs ist in Europa gesichert und der so oft prophezeite Rückgang der weißen Rasse ist nicht zu befürchten. In Asien nimmt die Bevölkerung aber in unheimlichem Verhältnis zu, kein Wunder, daß auch die Verelendung zunimmt.

HENDL
Kred. Str. Parafesti 44.



Obstbaum-Spritze mit Hochdruck.

Wichtig für Pensionisten.

Die Pensionsabteilung der Timisoaraer Finanzdirektion für Einklassierungen u. Zahlungen macht die Pensionisten darauf aufmerksam, daß sie zwecks Liquidierung ihrer Jänner-Pension das alljährlich notwendige Zeugnis sich rechtzeitig beschaffen mögen. In diesem Zeugnis ist der Wohnort, daß der Betreffende keine öffentliche Stelle bekleidet, bei Witwen auch, daß sie sich nicht neuerlich verheiratet haben, zu bestätigen. Ferner mögen die Pensionisten, deren Pensionbüchel keine Quittungsblatte mehr enthält, sich schon jetzt bei der Pensionssektion der Finanzdirektion mit dem alten Büchel melden, wo für sie die neuen Pensionbüchel ausgefolgt werden. Die Pensionisten in der Provinz geben ihre vollen Büchel bei dem kompetenten Steueramt ab, von wo diese bereits verbrauchten Pensionbüchel der Finanzdirektion eingeschickt werden. Die Pensionsabteilung stellt dann die neuen Büchel aus und läßt sie im Wege des betreffenden Steueramtes den Pensionisten zukommen. Der Preis eines neuen Büchels dürfte sich auf 12 Lei stellen.

Höfer-Streupulver
No. 1 für Kinder
No. 2 für Frauen (in drei Farben)
No. 3 gegen Körperschweiß
die alte, gute Qualität, in neuer Packung
wieder erhältlich!!
1 Dose bei 16, eine große Dose bei 24.—

Glogowaker Insassen

wegen lebensgefährlicher Drohung verhaftet.

Der Glogowaker Insasse Peter Jencel machte gegen seine Landsleute Franz Doruth, Danitru Strutz und Michael Gaube die Anzeige, daß sie ihn lebensgefährlich bedrohten. Die Gendarmerie verhaftete hierauf die drei Verdächtigten und lieferte sie der Araber Staatsanwaltschaft ein, wo sie jedoch nach dem Verhör auf freien Fuß gesetzt wurden. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit wird weitergeführt.

Elektrisches Licht in Radna

Wir berichteten schon öfter über den Kampf, den die Radnaer sogenannte „elektrische“ Partei gegen die Gegner der elektrischen Beleuchtung zu führen hat. Wie uns nun aus Radna gemeldet wird, sind die Vorbereitungsarbeiten zur Einführung des elektrischen Lichtes bereits soweit fortgeschritten, daß der Betrieb schon demnächst aufgenommen wird. Die Installationsarbeiten wurden von Ing. Jakob Hilger durchgeführt.

Stoff-Spezialitäten

für Herbstmäntel u. Kleider in großer Auswahl angeliefert bei

A. WEISS

Modewarenhaus
No. 2, Str. Dacia 2 (Münsterpalast)

Trauungen u. Verlobungen

In Eschene führte Hans Burian Fr. Susanna Hoffmann zum Traualtar. Am Vorabend sang der deutsche Mädchenchor der Braut, dessen Mitglied sie war, ein Ständchen.

In Deutschantpetter hat sich der Obermüller Augustin Löpfer mit Fr. Anna Esch verlobt.

Der aus Neupetsch stammende und in Timisoara wohnhafte Ingenieur Erich Anheuer hat sich mit Fr. Wäbl seine aus Brudenau verlobt.

Vertrauensstellungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewarengroßhandlung Eugen Wornitzels Timisoara, Baner Str. 2, Bazar-Gasse 2.

Christbescherung in Eschene.

Wie im vergangenen Jahr, so bescherte auch im heurigen Jahr Frau Paula Weisgerber in Eschene 12 arme Schulkinder der dortigen Schule mit warmer Wäsche, wofür im Namen der Eltern auch der Lehrkörper sich bedankte.

Todesfälle

In Haxfeld ist im Alter von sechs- undvierzig Jahren der allseits bekannte und geschätzte Einwohner Anton König d. Ae. den Weg alles Irdischen gegangen. Der Dahingegangene wird von seiner Witwe Katharina geb. Kathrein, seinem Sohn Anton, seiner Tochter Elisabeth verwitwete Strom, seiner Schwiegertochter Theresia geb. Reinholz, seinen Enkeln und Verwandten betrauert.

In der Gemeinde Wischesbta verstarb dieser Tage der Schmiedemeister, gew. Artillerie-Untersoffizier Kaspar Louthenul. Er wird betrauert von seiner Witwe geb. Marianna Heger, von seiner Tochter, verehelichte Kintich, von seinem Sohn, dem Kriegsinvaliden dipl. Gemeindevorsteher Heinrich Louthenul und einer großen Verwandtschaft. Kaspar Louthenul wurde 1855 in Erlebswetter geboren und überlebte schon als junger Mann nach Wischesbta.

44 Sprachdurchgefallene Briefträger

werden vor das Disziplinargericht gestellt und entlassen.

Wie aus Timisoara berichtet wird, ist an die Postgeneraldirektion das Neujahrsgeschenk für 44 Briefträger und Postkutscher angelangt. Es wurde den Unglücklichen der amtliche Bescheid zuteil, daß sie bei der Sprachprüfung durchgefallen sind. Gleichzeitig wurde die Postregionaldirektion angewiesen, die Durchgefallenen vor das Disziplinargericht zu stellen.

Das Disziplinargericht der Eisenbahner hat bereits den Fingerzeig gegeben, wie mit Sprachdurchgefallenen Minderheitlem umzugehen ist. Man entläßt sie mit der Begründung, daß die Unbewandertheit in der Staatsprache ein so schweres Vergehen ist, welches nur mit der sofortigen Entlassung bestraft werden kann. Die Disziplinäruntersuchung muß als Vorwand herhalten, um die pension-

berechtigten Angestellten ohne jede Abfertigung entlassen zu können.

Der Oberste Gerichtshof in Bucarest hat bisher noch in allen Fällen bewiesen, daß er keinen Unterschied zwischen Rumänen und Nichtrumänen macht, sondern immer nur das Recht, wie es aus dem Geist der Gesetze fließt, sucht. Das Oberste Gericht kennt kein Vorurteil, unbeeinträchtigt und unbeeinflussbar erbringt es seine Urteile.

Bis zu dieser Rechtsstelle müssen die ohne Pension oder Abfertigung entlassenen Minderheitlem ihre Angelegenheit führen. In dieser gerechten Sache wäre es Pflicht der Minderheiten-Advokaten, besonders jener, die eine längere und gutgehende Praxis haben, sich den Entlassenen zur Verfügung zu stellen.

Deutschland vor wichtigen Ereignissen.

Säuberung der Nationalsozialistischen Partei von unmoralischen Elementen.

Berlin. Die Reichsregierung gibt nun auch in offizieller Form zu, daß in Deutschland bedeutende Ereignisse vor sich gehen. Nachdem die höchste Klarnbereitschaft, in der sich die Reichswehr schon seit Tagen befindet, nicht länger verheimlicht werden konnte, ließ Propagandaminister Goebbels die Vertreter sämtlicher reichsdeutschen Blätter mit Ausnahme der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ und des „8 Uhr Blatt“ zu sich bitten und teilte ihnen mit, daß nach der Volksabstimmung im Saargebiet eine große Säuberung durchgeführt wird. Der Reichsminister teilte ferner mit, daß sich die Blätter vorläufig um die verschiedenen Gerichte, die im Ausland verbreitet werden, nicht zu kümmern brauchen, denn es werde alles rechtzeitig und in amtlicher Form mit-

geteilt.

In der Erläuterung dieser Mitteilung schreiben die Blätter, daß die große Säuberung auf direkten Befehl Hitlers durchgeführt wird.

Ohne Rücksicht auf die Verdienste in der Vergangenheit werden alle Männer von den verantwortlichen Stellen entfernt, wenn sie auch nur durch ihr Privatleben die moralischen Forderungen der nationalsozialistischen Partei diskreditieren. Die Blätter stimmen auch darüber überein, daß bisher mehrere tausend Personen verhaftet wurden.

Laut Meldungen aus Paris ist es gewöhnlich entlassenen S. A.-Männern und der Reichswehr in Berlin und München zu erstem Zusammenstoßen mit schweren Verlusten gekommen.

Sie können Ihren **Spielwarenbedarf** schon jetzt decken. Verkauf en-gros und en-detail bei **Julius Schwartz** Timisoara, Innere Stadt, Strada Mercy Nr. 2.

Die Eisenbahn als Kläger und Richter

läßt einen Haxfelder Speditour ohne gesetzliche Grundlage pfänden.

Aus Timisoara wird berichtet: Vor dem hiesigen Gerichtshof gelangte eine interessante Angelegenheit zur Verhandlung. Der Haxfelder Speditour Johann Altmann erhob Einwendung gegen die seitens der Eisenbahnverwaltung gegen ihn durchgeführte Exekution in der Summe von 25.000 Lei.

Diesen Betrag forderte eigentlich die jugoslawische Eisenbahnverwaltung von Altmann. Die jugoslawische Eisenbahn hatte jedoch in einer Zuschrift an die rumänische Eisenbahnverwaltung lediglich das Ersuchen gestellt, man möge dem Speditour Altmann nahelegen, daß er die aus irrtümlicher Gebührenberechnung entstandene Differenz nachzahlen. Sollte Altmann dieser Aufforderung nicht nachkommen, werde die jugoslawische Eisenbahnverwaltung ihr Recht im Gerichtswege suchen.

Nicht mehr und nicht weniger, als eine Mahnung zu übermitteln, das war die Aufgabe der rumänischen Eisenbahnverwaltung. Geschehen ist aber folgendes: Die Eisenbahnverwaltung forderte die Finanzdirektion auf, von dem Speditour Altmann 25.000 Lei einzutreiben. Und die Fi-

nanzdirektion war dazu bereit, ohne die geringste Rechtsgrundlage den Inhabanten der Eisenbahnverwaltung abzugeben. Der Speditour Altmann wurde gepfändet und man hätte ihm wohl auch alles verkauft, wenn er die 25.000 Lei nicht zu erlegen im Stande gewesen wäre. Was aber wäre geschehen, wenn die Jugoslawen eine unerschwingliche Summe gefordert hätten? Da eine Berufung an das Gericht gegen eine Pfändung nur nach Erlegung der verlangten Summe (und zwar innerhalb einer kurzen Frist) statthaft ist.

Der Gerichtshof hat das Vorgehen der Eisenbahnverwaltung und der Finanzdirektion als ungesetzlich, die Exekution als ungültig erklärt und ausgedroht, daß die Eisenbahnverwaltung eine Privatpartei, die bei ihren Forderungen den Gerichtsweg einzuhalten hat und keinesfalls Kläger und Richter sein kann.

10.000 Schanzlizenzen frei.

Bucaresti. Wie festgestellt wurde, sind in den Landgemeinden Rumäniens insgesamt gegen 10.000 Schanzlizenzen frei.

GESUNDHEIT UND FREUDE
IM GLÜCKLICHEN
NEUJAHR
DIANA
FRANZBRANNTWEIN

Selbstmord in Schag.

Wie uns aus Schag berichtet wird, hat die 28 Jahre alte Frau Bella Baranyi in selbstmörderischer Absicht Steinsoda getrunken und schwebt zwischen Tod und Leben. Die Veranlassung zum Selbstmord ist in einem Familiengertwürfnis zu suchen.

Gewef. Handelsminister

in Japan verhaftet.

Tokio. Die Finanzbehörde deckte schwere Mißbräuche auf, in deren Verlauf ein gewesener Handelsminister, zwei gewesene Staatssekretäre und 14 aktive höhere Staatsbeamten verhaftet wurden. Es handelt sich um Steuerverheimlichungen einer großen Kunstseidenfabrik, welche mit Hilfe des Ministers und der übrigen staatlichen Vertreter begangen wurden und wodurch der Staat großen Schaden erlitt.

In Japan gibt es also auch gewissenlose Beamte, die, um sich zu bereichern, ihren Amtseid vergessen und den Staat schädigen. Was aber Japan von vielen anderen Ländern unterscheidet, ist der bedeutsame Umstand, daß dort der Minister und Staatssekretär genau so verhaftet und abgeurteilt wird, als wo anders die Kleinblebe.

Inferate bringen Nutzen

aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

Kleinbleb- und Hundenausstellung

in Arab vom 5. bis 7. Jänner.

Der Verein der Kleinblebzüchter „Carierul“ veranstaltet vom 5. bis 7. Jänner eine Ausstellung in Arab, die voraussichtlich von den Richtern der Städte Timisoara, Lugosch und Großwardein besucht wird. Die Ausstellung findet in einem zu diesem Zwecke hergerichteten Saalraum der Firma Andreuzzi statt.

Schadenfeuer

auf der Baron Solymoss'schen Ruhta in Sicula.

Wie der Araber Staatsanwaltschaft gemeldet wird, ist auf der Ruhta der Baron Solymoss'schen Besitzung in Sicula ein Brand entstanden, der nur nach schwerer Löschungsarbeit lokalisiert werden konnte. Die Untersuchung ergab, daß es sich wahrscheinlich um einen Racheakt eines entlassenen Arbeiters handelt.

Italien hat Schweineinfuhr

verboten.

Die italienische Regierung hat auf verschiedene Waren das Einfuhrverbot ausgesprochen. Von besonderer Bedeutung ist das Verbot für die Einfuhr von Schweinen, von frischem Fleisch und Gefrierfleisch. Diese Maßnahmen berühren in außerordentlichem Maße unsere Schweineausfuhr.

Neuer schwäbischer Arzt.

An der Karl-Franzens-Universität in Graz wurde unser Landsmann cand. med. Hans Kreiling aus Soborn, zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

Für die Feiertage!

Gemacktes Rindfleisch, junges Kalbfleisch, Jungschweinefleisch, Prager Schinken, Hauswurst und Aufschnitt bei der Firma

CZMOR, Arad, Str. 7, Motianu.

Gloriozer Brandstiftung

aus Raab.

Dieser Tage ist in der Gemeinde Glorol das Haus der Banca Podgoria, in welchem der frühere Eigentümer Josef Bar wohnt, in Brand geraten. Mit Hilfe der Bevölkerung gelang es das Feuer noch rechtzeitig zu löschen. Die Untersuchung ergab, daß der Brand von Josef Bar aus Raab gegen die Bank, die ihm das Haus im Lizitationswege verlaufen ließ, gelegt wurde. Bar konnte bis heute noch nicht festgenommen werden, weil er von Glorol verschwunden ist.

**RADIO-
Apparate**
sowie **Batteriesapparate**
Qualitätsware mit Garantie billiger zu haben bei Firma
„RADIOFON“
Simisovara, Bulev. Carol Pa. 45.

Weihnachtsfeier in Schag

Aus Schag wird geschrieben: Die heilige Mädchenfranz veranstaltete unter Leitung der Vorstehenden Marie Schapel eine Weihnachtsfeier, die bestens gelungen ist. Es wurden Bühnenstücke, Gedichte, Weihnachts- und Volkslieder vorgetragen. Mitgewirkt haben: Magdalena und Gisela Heilinger, Magda Henzl, Susi Schmidt, Elise Mager, Marie Hüpfel, Käthe Giel und Marie Bothe. Die Musik besorgte die Schrammeltapelle des Jugendvereins.

Millionen-Dieb

zu zwei Jahren verurteilt.

Der Jugoscher Gerichtshof verurteilte den dortigen Finanzbeamten Theodor Todorescu wegen Unterschlagung von 1 Million und 65.000 Lei Amtsgeldern zu 2 Jahren Kerker. In die Strafe wurden ihm 10 Monate Untersuchungshaft eingerechnet.

25 Prozent mehr Arbeitslose

in Arab im Monat Dezember.

Das Arbeitsinspektorat macht allmonatlich einen genauen Ausweis über die unterstützungsbedürftigen Arbeitslosen. Laut dem Ausweis des Monats Dezember ist die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt Arab um 25 Prozent gestiegen und beträgt 4500 Personen. Die meisten Arbeitslosen sind Tagelöhner und Fabrikarbeiter, die nun auch in die Reihe der Arbeitslosen aufgenommen werden mußten.

Vergleichen Sie unseren



Preis Per 16.

mit den anderen Kalenbern und Sie werden sich überzeugen, daß er der beste und schönste im heurigen Jahr ist.

Ruf des Lebens!

von Margarethe Ankelmann

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als er am Morgen in die Klinik kam, war eine leichte Besserung eingetreten. Das Fieber hatte nachgelassen, der Atem ging ruhiger, der Schlaf war natürlicher als am Tage zuvor.

Aber auch dieser Tag verging, ohne daß Briska zum Bewußtsein erwachte. Stundenlang saß Ulrich Marquardt neben dem Krankenbett, geduldiger als eine Krankenschwester. Er war dankbar dafür, daß man ihn sitzen ließ, bis es Nacht geworden war.

In dieser Nacht vermochte er zum ersten Male wieder ein paar Stunden zu schlafen. Er war völlig erschöpft.

Am anderen Vormittag saß er wieder auf seinem Stuhl neben Briskas Bett. Das Fieberthermometer hatte erfreuliche Kunde gegeben: Briska war beinahe fieberfrei. Man sah es auf den ersten Blick, daß es wenig aufwärts ging.

Die Schwester hatte für einen Angerblick das Zimmer verlassen; Ulrich war mit Briska allein.

Tiefste Stille herrschte in dem Raum. Ulrich Marquardt ließ keinen Blick von dem Schmalen, weißen Gesicht in den Pfissen. Es war zart wie ein Kinderantlitz. Bläuliche Schatten lagen um die Augen, die Haut war ganz durchsichtig geworden.

Das schöne Haar war zerzaust, obwohl es in einen Zopf geflochten war. Der Mund war leicht geöffnet, zeigte die schönen, weißen Zähne.

Ulrich beugte sich über Briskas Gesicht. In diesem Augenblick schlug sie die Augen auf. Die braunen Sterne hatten noch einen krankhaft fieberigen Glanz; aber man sah, daß sie mit Bewußtsein in die Welt blickten.

„Diebstahl!“

Leise flüsterte es Ulrich, und er hatte Mühe, die Tränen zurückzubringen, vor der Erschütterung dieses ersten klaren Blicks.

Wie in diesem Nachdenken sah Briska ihn an. Ein Erkennen huschte über ihre Züge. Sie wollte lächeln; aber es wurde nur eine kleine hilflose Bewegung des Mundes.

„Ulrich!“ Wie ein Hauch kam es aus ihrem Munde.

„Still, Liebes, du darfst nicht sprechen!“

Zart küßte er ihren Mund, den er so schmerzlich entbehrt hatte. Leise und zärtlich strich er über das schmale Gesicht, legte seine Hände sanft auf die ihren. Plötzlich fühlte er, daß diese kraftlosen Hände die seinen suchten. Regungslos saß er da, versunken in dem Bewußtsein, daß ihre Seelen sich gefunden hatten.

Es dauerte nur einen Augenblick. Dann hatte Briska die Augen wieder geschlossen, war abermals in tiefe Schlaf gesunken.

Als die Krankenschwester einen Augenblick später das Zimmer betrat, konnte Ulrich ihr flüsternd das kurze Erwachen Briskas mitteilen.

Zum ersten Male durfte er aufatmen, als er heute die Klinik verließ. Trotzdem dauerte es noch viele Tage, ehe man sagen konnte, Briska sei über den Berg.

Es verging kaum ein Abend, an dem nicht leichtes Fieber einsetzte. Sehr matt war Briska, so matt, daß sie sich kaum freuen konnte, wenn Ulrich kam oder Frau Kullide.

Sechs Wochen waren nun schon seit dem Unfall vergangen. Briska war immer noch nicht gesund; es sah aus, als ob sie keine rechte Lust zum Gesundwerden hatte.

Der Professor versuchte alle möglichen Stärkungen gegen ihre Blutarmut und gegen die allgemeine Schwäche, die sich immer wieder in

Schwindelanfällen äußerte.

Eines Tages nahm der Professor sich Ulrich Marquardt vor.

„Sie sind ein vernünftiger Mensch, Herr Marquardt, und Sie werden selbst einsehen, daß irgend etwas Grundlegendes geschehen muß. Ich weiß, es wird Ihnen schwer werden, sich von Ihrer Braut zu trennen. Aber es muß sein! Fräulein von Wallis wird sonst nie gesund werden.“

Sie muß fort, sobald wie möglich. Ans Heiraten ist ohnehin vorläufig nicht zu denken. Es wird mindestens ein halbes Jahr dauern, bis Fräulein Briska so weit sein wird. Sie ist körperlich und seelisch herunter. Sie muß sehr geschont werden. Sie hätten ihr ganzes Leben lang eine kranke Frau, wenn Sie jetzt heiraten würden, Herr Marquardt. Können Sie mich verstehen? Vertrauen Sie mir?

„Ich vertraue Ihnen, Herr Professor, und ich weiß, daß Sie für mich nur das Beste wollen. Ich liebe meine Braut, und ich tue alles, was sie gesund machen kann. So schmerzlich mir der Gedanke ist, sie so lange entbehren zu müssen, zu warten, bis sie endlich meine Frau ist, so sehr bin ich überzeugt davon, daß Ihr Rat befolgt werden muß. Haben Sie sich schon überlegt, wohin Briska gehen soll?“

„Bravo, lieber Herr Marquardt! Ich müßte ja, daß ich es mit einem vernünftigen Menschen zu tun habe. Natürlich weiß ich, wohin wir Fräulein Briska schicken wollen. Sie soll nach Bad Brambach. Es besitzt eine starke Radunquelle und auch sonst alle Vorzüge, die für uns in Frage kommen. Es ist ganzjährig geöffnet und Fräulein Briska wird sich dort auch den Winter über sehr wohl fühlen.“

Sie werden sehen, wie sich Fräulein Briska dort erholen, wie sie zu einem neuen Menschen aufblühen wird. Und der Gedanke der Trennung von Ihnen und des Lohnes der endlichen Wiedervereinigung wird ihr vollends helfen, ganz gesund zu werden.“

Schon seit Ende August weilte Briska von Wallis in Bad Brambach. Es kam ihr vor, als ob es eine Ewigkeit her war, seitdem Ulrich Marquardt sie hergebracht und sie dem letzten den Arzt des Sanatoriums übergeben hatte.

Zuerst hatte sie geglaubt, vor Sehnsucht sterben zu müssen. Was nützte seine täglichen Briefe, wenn er selbst nicht da war!

Auf ihre sehnsüchtigen Ergüsse hin war Ulrich gekommen und einige Tage geblieben. Solange er da weilte, war alles gut gewesen. Nachher aber war das Alleinsein noch schlimmer zu ertragen, und Briskas Zustand hatte sich bedauernd verschlechtert.

Der Arzt hatte deshalb Ulrichs Besuche energisch verboten. Ulrich schrieb Briska immer wieder, daß sie sich zusammennehmen und daß sie gesund werden müsse, um sobald wie möglich seine Frau zu werden. Er berichtete ihr, daß er das große Bild, den „Ruf des Lebens“, an den Louvre in Paris verkauft und daß er für den Erlös des Bildes ein hübsches Häuschen im Grunewald gekauft hatte, das bereitstand, die Herrin zu empfangen.

„... Du mußt für mich gesund werden, Liebling — vergiß das nicht! Für mich, der Dich unsagbar liebt, für den es kein Leben gibt ohne Dich und keine Freude.“

(Fortsetzung folgt.)

Von Hand zu Hand

müssen unsere Freunde die „Araber Zeitung“ reichen. Ein gutes Wort über eure Zeitung bei Bekannten hilft mehr, als viele Reden und Versammlungen. Macht stets auf die „Araber Zeitung“ aufmerksam, weist hin auf besonders gute Artikel. Empfiehlt die „Araber Zeitung“ vor allem wieder und wieder und denkt immer daran: Leser und Schriftleitung müssen eine fest zusammengehaltene Gemeinschaft sein.

Weihnachtsbeisprechung

in Detta.

Wie aus Detta berichtet wird, hat die Tischgesellschaft „Humanitas“ 52 hilfsbedürftige Kinder mit Kleidern und Schuhen, sowie Zuckerln und Backwerk beschenkt.



König von Griechenland

— will Marinas Vater werden.

Die Anhänger der Monarchistenbewegung in Griechenland haben nach Meldung aus Athen dem Prinzen Nikolaus, den Vater der Prinzessin Marina und jetzigen Herzogin von Kent, als Anwärter für den neu zu besetzenden griechischen Königsstern ausgerufen.

„PRIM“
Das vollkommenste Metallputzmittel der Gegenwart.

Deutsches Kulturleben

in Jugoslawien.

Aus Neusatz (Jugoslawien) wird gemeldet: Der Deutsche Kulturbund zählt gegenwärtig 29 Ortsgruppen. Der Verband der deutschen Jugend umfasst 102 Jugendgruppen. Dem Verband der deutschen Sportvereine gehören 34 Sportvereine an. 114 Bibliotheken sind im Verband deutscher Volksbibliotheken vereinigt. Der deutsche Sängerbund zählt 36 Gesangsvereine.

Theaterabend

des Neuarader deutschen Frauenvereins.

Am zweiten Weihnachtstage veranstaltete der Kath. Deutsche Frauenverein von Neuarad im Wendelin Kornett'schen Gasthause einen gut gelungenen Programmabend, an welchem die Bühnenstücke „Bethlehem“ und „Die hl. Elisabeth von Thüringen“ vorgetragen wurden. Darsteller waren: Georg Hartmann, Josef Hans, Anton Hermann, Maria Hartmann, Elisabetha Dengl, Franz Friedrich, Franz Hartmann, Barbara Hartmann, Anna Hans, Katharina Hoffmann, Kath. Zeller, Elisabetha Blech, Katharina Klug, Theresia Klug, Theresia Braun, Juliana Hohn, Ebelin Salich, Magda Dambacher, Theresia Klug, Matthias Dent, Anton Philipp, Juliana Friedrich, Anna Hartmann, Katharina Deutsch, Elisabetha Dengl, Elisabetha Hohn, Juliana Hartmann, Anna Watz, Theresia Hay, Johann Valentin, Franz Leichert und Johann Leichert. Alle Vortragenden boten ihr Bestes zum Gelingen des Theaterabends. Die lebenden Bilder mit den kleinen Engeln, sowie das Quartett mit Frau Gilbert, Fr. Braun, Franz Gilbert und Josef Wittenbauer, waren erstklassig.

Glückliches Neujahr
wünscht allen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten
Kinster,
Weber und Schneidermeister, Arabul-Nou (Neuarab), Str. Abram Jancu (Frankengasse) 21.

Glückliches neues Jahr
wünscht allen geehrten Kunden, Freunden und Gönnern
Anton Braun,
Fleischhauer und Sodafabrikant Arabul-Nou (Neuarab).

Glückliches neues Jahr
wünscht allen seinen geehrten Kunden die billigste Firma aus Neuarab
Nikolaus Philipp,
Juwelier und Uhrmacher.

Glückliches neues Jahr
wünscht allen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten
Matthias Krebs,
Fleischhauer, Arabul-Nou (Neuarab).

Viel Glück zum neuen Jahr
wünscht allen seinen geehrten Kunden, Bekannten und Gönnern
Anton Schneider,
Steinmetzmeister, Arabul-Nou (Neuarab), Calea Banatului (Hauptg.) 170.

Viel Glück zum neuen Jahr
wünscht allen geehrten Kunden, Freunden, Bekannten und Gönnern die bestbekannte Leichenbestattung
Gebrüder Klug,
Neuarab, Str. Abram Jancu No. 90.

Viel Glück zum neuen Jahr
wünscht allen seinen geehrten Kunden und Bekannten
Sabian Tisch,
Baukman und Bäckermehler, Arabul-Nou (Neuarab).

Viel Glück zum neuen Jahr
wünscht allen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten
Andreas Frieß,
Gastwirt, Arabul-Nou (Neuarab), Haltergasse.

Viel Glück zum neuen Jahr
wünscht allen seinen Kunden, Freunden und Gönnern
Johann Dichter,
Gastwirt, Arabul-Nou (Neuarab).

Glückliches Neujahr
wünscht allen seinen geehrten Kunden
Kilipp Eipert,
Schneidermeister, Arabul-Nou (Neuarab).

Glückliches Neujahr
wünscht allen seinen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten
Matthias Kaufmann,
Schneidermeister, Arabul-Nou (Neuarab), Str. Reg. Maria 115. Kaserngasse).

Glückliches neues Jahr
wünscht allen Bekannten, Freunden und Gönnern
Wendelin Kornett
Arabul-Nou (Neuarab), Hauptgasse.

Viel Glück zum neuen Jahr
wünscht allen seinen geehrten Kunden
Anton Topits,
Bürsten- und Pinselabrik, Arabul-Nou (Neuarab).

Viel Glück zum neuen Jahr
wünscht allen seinen Kunden und Freunden
Kilipp Schwalse,
Schuhmacher, Arabul-Nou (Neuarab).

Viel Glück zum neuen Jahr
wünscht allen seinen geehrten Kunden und Bekannten
Kranz Schweizer
Kaufmann, Arabul-Nou (Neuarab).

Viel Glück zum Jahreswechsel
wünscht allen seinen Kunden und Freunden
Johann Eisele,
Fleischhauer und Selcher, Maresel (Egmunthausen).

Viel Glück zum neuen Jahr
wünscht allen seinen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten
Kilipp Turtueren,
Fein- und Hohlblecherei, Arab, Piata Pestelui No. 2.

Ein recht glückliches neues Jahr
wünscht allen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten
H. Schutz,
Lebenswarenhandlung, Arab, Str. Eminescu No. 2.

Viel Glück zum neuen Jahr
wünscht allen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten
Comescu,
Waschblau- und Schuhfremfabrikant, Arab.

Magenbeschwerden aller Art, Sodbrennen, saures Aufstossen, Übelkeit, Gefühl der Völle, Appetitlosigkeit, Schmerzen in der Magengegend, auch nach dem Rücken ausstrahlend, heilen gründlich durch Salvacid-Pastillen. Bei gelegentlich überladenerem durch Schwerverdauliche, überfettete Speisen, verdorbenes Fleisch, Mehlspeise, Obst, etc. acut verdorbenem Magen, nehme man stündlich 2-3 Pastillen bis der Übelgeschwunden ist. Prompter und sicherer Erfolg. Schätlich in den Apotheken.

Viel Glück zum neuen Jahr
wünscht allen geehrten Kunden, Freunden und Gönnern
Heinrich Klemens
Konditorei, Arab, gegenüber der Hauptpost.

Viel Glück zum neuen Jahr
wünscht allen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten
Franz Engelhardt,
Kürschnermeister, Arab, Str. Eminescu (Deaf Franzgasse) No. 1.

Glückliches Neujahr
wünscht allen seinen geehrten Kunden und Bekannten
A. Bogvo, Arab,
Str. Eminescu No. 1 (neben dem Corso Rino).

Viel Glück zum neuen Jahr wünscht
allen geehrten Kunden, Freunden und Gönnern
Eugen Sztrakovics,
Spezerei- und Delikatessenhandlung, Arab, Piata Abram Jancu No. 3.

Viel Glück zum neuen Jahr
wünscht allen seinen geehrten Kunden, Freunden und Gönnern
Emil Buschi,
Uhrmacher und Juwelier, Arab, Str. Bratlanu No. 2.

Glückliches Neujahr
wünscht allen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden
Rönig & Lazar,
Expeditionsunternehmen, Arab, Str. Bucur No. 3.

Meinen geehrten Kunden, Freunden und Gönnern wünsche ich ein recht
glückliches neues Jahr
Nikolaus Beder
Schwäbisches Vollwarenhans, Timisoara, Piata Untrei (Domplatz) No. 6.

Meinen geehrten Kunden, Freunden und Gönnern wünsche ich ein recht
glückliches neues Jahr
Nikolaus Beder
Schwäbisches Vollwarenhans, Timisoara, Piata Untrei (Domplatz) No. 6.

Elternfreude in Deutschantspeter.
In Deutschantspeter ist der Storch bei dem jungen Ehepaar Frau Barbara Lindner, geborene Lehnert, eingezogen und hat ein gesundes Knäblein gebracht, das in der Taufe den Namen Josef erhielt. Taufpaten waren Josef und Anna Lehnert, geb. Bücher. — Die glücklichen Eltern wurden von ihren vielen Verwandten und Bekannten allgemein beglückwünscht.

KAUFEN SIE GESCHENKE
Radio, Bügelisen, Staubsauger, Kofsch, Arab, Str. Eminescu No. 2.
bei
KOCH, ARAD,
Kofsch, Arab, Str. Eminescu No. 2.
Günstige Zahlungsbedingungen!

Gemäldeausstellung
des Kunstmalers Adalbert Balla in Arab.
Seit 7 Jahren hatte das Araber Publikum keine Gelegenheit, die Kunst-erzeugnisse des aus Arab stammenden Malers Adalbert Balla zu bewundern. Er brachte für eine vollkommene Ausstellung ausreichendes Material mit sich, das, künstlerisch geordnet, die Räume des Araber Kulturhauses, auf die kurze Dauer der Ausstellung, ziert. Adalbert Balla hat sich während dieser 7 Jahre zu einem Künstler ersten Ranges emporgeschwungen und seine Gemälde lassen den gesehenen, ausgeprägten Künstler erkennen. Am besten kennzeichnen wir vielleicht das Schaffen des Künstlers damit, wenn wir sagen, das selbst König Karl für sein Bucurestier Palais ein Gemälde von Adalbert Balla käuflich erworben hat. In abwechslungsreicher Farbpracht prägen die Landschaftsbilder der an Verschiedenartigkeit so reichen Samos-Region.
Die Ausstellung, die zwei Wochen hindurch geöffnet bleibt, verdient alle Anerkennung und Unterstützung. Ein Sohn der Stadt Arab muß in erster Reihe vom Araber Publikum belohnt werden.

Weihnachtsbescherung
in Grabah.
Der Banater Deutsche Frauenverein veranstaltete eine schöne Weihnachtsbescherung. Es wurden 8 alte Leute und 18 Kinder mit Kleidern, Backwerk und Mehl beschenkt. Im Rahmen der Fester wurden unter Leitung der Lehrerin Anna Unterreiner von den Kindern mehrere Weihnachtsstücke und ein Struppenpiel aufgeführt.

Dilettantenvorstellung
des Gottlober Mädchenfranzes.
Der Gottlober deutsche Mädchenfranz veranstaltete am zweiten Weihnachtstagen einen äußerst gelungenen Programmabend, während welchem das Bühnenstück „Heimgelunden“ aufgeführt wurde. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und den Darstellern wurde wiederholt Beifall gesendet.

Glückliches neues Jahr
wünscht allen geehrten Kunden, Freunden, Bekannten und Gönnern
Firma Weiß & Götter
Maschinenniederlage, Timisoara IV, Str. Bratlanu No. 30.

Viel Glück zum neuen Jahr
wünscht allen geehrten Kunden und Bekannten
Theressa Buttlinger
Dampfwäscherei, Arab, Str. Consiistorul No. 35 (gew. Batthyanygasse).

Glückliches neues Jahr
wünscht allen seinen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten
Arthur Winkler,
Großherzeuger von vorbesten Mehen und diplomierter Weinbauer, Minis, Sub. Arab.

Succ. Nikolaus Kardos's Nachfolger
Telefon 6-88 Arab, Strada Eminescu No. 16
Mineralwasser-, denaturierter Spiritus-, Franzbranntwein- u. Himbeersaft-Großhandlung.
Folgende Mineralwasser ständig in großen Quantitäten am Lager: Malnafi Maria, Githinia, Siculia, Cacivlata, Hebe, Apollu, Bualischer, Borstler, Glapataker, Biskaber, Matib, Feros, Bohoff, Gieschbiller, Gleichberger, Parader, Niederfelters, Oberfelters, Ezelefelders, Stojker, Salvator, Vichy, Celestin, Vichy Grande Grille, Vichy Hospital, Karlsbader Mühlbrunn, Karlsbader Sprudel, Franz Josef, Igmander, Johann Sunyadi, Breazu, Magus u. s. w.

Kleine Anzeigen

Bei Kleinsten Anzeigen (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Inzeratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Lei; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Ein amerikanischer Pataphon mit 30 Noten billig zu verkaufen. Auskunft: Urban Sandter Santa-Ana oder Amerika-Reisebüro, Arab, Str. Eminescu 3. 128

Milchseparator Fabrikat „Alfa Laval“ mit 300 Liter Stundenleistung, in betriebsfähigem Zustand, ist wegen Anschaffung eines größeren, preiswert zu verkaufen bei „Erzeuger“ Milchgenossenschaft, Traunau Sub. Arab. 452

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der „Araber Zeitung“.

Stimmtonaler Siles, 19 Monate alt, mit Diplom versehen, zur Zucht geeignet, zu verkaufen bei Gerner, Glogowatt No. 162, Sub. Arab. 457

Wirtshaus mit Tanzsaal zu verkaufen bei Michael Bartl, Cherefta (Kreuzstätten), Sub. Arab. 454.

Neue Wassermühle in gutem Zustand, 10 Jahre gebaut, zu verkaufen bei Johann Fia, Glogowatt No. 14, Sub. Arab. 458

Deutsche Volksliederbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Araber Zeitung“.

Geiton-Blasinstrument, F-Daß, ¼, gebraucht, jedoch in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Dorthselbst zwei Flügelhörner (einer gebraucht, jedoch in gutem Zustand und einer neu, Fabrikat Stowasser) zu verkaufen. Adresse: Peter Hermann, Engelsbrunn No. 217, Sub. Arab. 463

Milchbücher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Säuglinge mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Complettes Schneidewerkzeug zu verkaufen bei Franz Gackauer, Arabul-Nou (Neu-Orad), Langeasse No. 34. 453.

Wohnungsanschlüsse u. Zeichnungen für Bauwerke, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und große Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenlohnarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

20-jähriger lediger Kaufmann, sucht zwecks Ehe die Bekanntschaft mit einem Mädchen unter 20 Jahren, die zur Eröffnung des Geschäftes etwas Mitgift in die Ehe bringt. Zuschriften unter „Selbst“ an die Verwaltung

Das große Taschenbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Bereicherung in der Familie. Man schenkt jede Nacht etwas mehr Wissen nachher im Taschenbuch! Preis 25 Lei. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einzahlung des Betrages in Briefmarken vom „Phönix“-Buchverlag, Arab (Stara Plemei 2.)

Weltrefordtuh „Agathe“.



Die auf einem oberbayerischen Gut gehaltene Kuh „Agathe“ hat in 342 Tagen eine Milchmenge von 17.052 Kilogramm geliefert und damit den bisherigen Weltreford um rund 1000 Kilogramm überboten. Um diese Leistung würdigen zu können, muß man bedenken, daß die Weltrefordmenge der Kuh „Agathe“ das Fünffache der Leistung einer guten Durchschnittskuh beträgt. Für alle Fälle wäre eine solche Kuh ein Glück für jeden Landwirt und würde selbstverständlich auch zum Wohle der Menschheit gereichen, weil die Kinder viel mehr billige Milch trinken könnten.

Gäde, Spagete, Seilwaren, Plachen, Hans-, Sute- und Kotosfabrikate

Möbelstoffe und Plache Matrazengrad, Afrit, Koffhaar, Möbelfeder u. Tapezierer-Zugehöre. Größte Auswahl in Kotosläufern und Fußmatten eigener Erzeugung.

Transmission- und Dichtungsseile
Transport- und Mühlengurten in bester Ausführung.

Schönberger & Grünstein A. G.

Arad, [Bulevardul Regina Maria 9]

Kaufen Sie einen

„Volksbote“-Kalender Preis nur 10 Lei.

Spannender Inhalt und wunderschöne Ausstattung

Erhältlich bei allen Kalenderverkäufern oder direkt beim Verlage

„Phönix“-Buchdruckerei, Arab, Plata Plemei. 2.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Beamten, Pensionisten, Gewerbetreibenden, Arbeitern, Kaufleuten u. auch für Angehörige von sonstigen Berufen
6 MONATE KREDIT
bei Kauf von Wintermänteln, Ledermänteln, Anzügen, Bekleidungen auf Mercur-Büchel laut Auslagepreisen
Kausanschen Kleiderhandlung,
Arab, Buld. Verhelot (gegenüber dem Theater).

Für Kanzleien, Werkstätten, Geschäfte etc.

Große Vormerk-Kalender

für das Jahr 1935

Preis 12 Lei

Sie haben bei der „Araber Zeitung“.

UHREN UND JUWELN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
JOSEF REINER
Arab, hinter dem Theater.

Moderne Schlaf- u. Speiseschimmer-Möbel können Sie in bester Ausführung billig einfa-
Möbelfabrik, Arab, Str. Brancoast 1. (gew. Söldes-Palatz.)
Möbelfabrik: Arab, Calea Saguna 184.

Spezial- Bilderrahmen zu Sa-
brillpreisen
FREIMANN,
Arab, Bulevardul Regele Ferdinand No. 9.

Das älteste Privatklinik der Stadt Arab ist das

Therapia-Sanatorium

Str. Josty Vulcan No. 8.

Gänzlich renoviert und modern eingerichtet. Alle Bequemlichkeit, Kalt- und Warmwasser, Zentralheizung.
Verpflegungskosten auf der klinischen Abteilung 120 Lei täglich.
Billige Pauschalen bei Operationen und Geburten. Telef. 5-32.

Linoleumreste

sehr billig zu haben bei:

„LINOLEUM“
Adolf Steck, Arab, Bulev. Reg. Maria 18

Günstiger Gelegenheitskauf!

Wegen Raum-Mangel verkaufe ich deutsche

DUBLETEN

meiner Lieblingslektüre (die vorzüglichsten Werke: Vrobenafet: 10 Bände für 50 Lei, für 100 Lei und aufwärts.

L. KERPEL ARAD

Telefon 385.

Neue Bettenbestattung

mit eigener Dekoration in Neuorad eröffnet. Zu billigen Preisen und größter Auswahl: Särge, Uebertane, Kränze und sämtliche Zugehöre.

Witwe Vera Ungar,
Arabul-Nou (Neuorad nebenkompaß).



Briefkasten

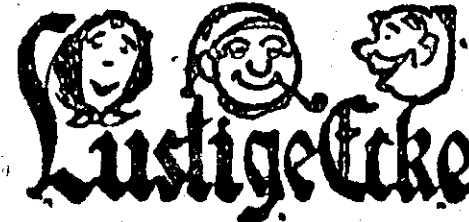
Anonyme Anfragen und Briefe wandern in den Briefkorb. Auf Anfragen wird, selbst wenn Briefmarken beigelegt sind, nur ganz ausnahmsweise, wenn es eine dringende Angelegenheit betrifft, brieflich geantwortet. In jedem Falle wird aber nachgesehen, ob der Anfrager auch seine Bezugsgebühren pünktlich bezahlt hat.)

Typischer Farschen. Es gibt im Banate mehrere Gemeinden, wo entweder zu viel Mädchen, oder zu viel Burschen vorhanden sind, so daß viele auswärtig heiraten müssen. Wenn in Ihrer Gemeinde, wie Sie schreiben, das auch der Fall ist, nämlich daß zu viele Mädchen sind und zu wenig heiratungsfähige Burschen, so kann es den Mädchen nicht verübelt werden, wenn sie die von auswärtig kommenden Burschen „gut behandeln“. Schließlich will jedes Mädchen mal heiraten, ob nun aus Eigel, oder aus Glogowatt, das ist schon Sache der Betreffenden selbst. Vielleicht treffen Sie zu „hoch“. Das ist ja eben die Kunst des Heiratens, sich das Mädchen erobern, nicht darauf warten, bis es selbst freien kommt. Da werden Sie wahrscheinlich lange warten müssen.

„Amerikaner“, Bogarofsch. Wegen dem unberechtigten Verschleppen Ihres Eigentums, haben Sie ganz richtig gehandelt, wenn Sie beim Willeber Bezirksgericht auf Rückgabe klagen. Hier scheint es jedoch mit Ihrem Advokaten nicht zu klappen, denn wenn derselbe auf dem Fleck wäre, hätten Sie spätestens innerhalb 2 Monaten nach Einreichung der Klage schon die erste Zugabung und zwei Monate später die zweite Verhandlung samt dem erstinstanzlichen Urteil erhalten müssen. Der einfachste Weg ist jener, daß Sie zu Ihrem Advokaten gehen und ihm ganz offen sagen, daß Sie mißtrauisch sind und sowohl die Klageschrift, Kopie, wie auch die Nummer sehen wollen, unter welcher er die Klage (an welchem Tag) beim Willeber Bezirksgericht eingereicht hat. Nachher überzeugen Sie sich beim Bezirksgericht selbst, ob die Angaben den Tatsachen entsprechen und sehen Sie nach, warum keine Zugabung ausgeschrieben wurde. Wenn Sie sich dann von einem unkorrekten Vorgehen Ihres Advokaten überzeugt haben, nehmen Sie ihm die ganze Angelegenheit weg, geben diese einem anderen Advokaten und machen gegen ihn bei der Zimbarauer Advokatenkammer die Anzeige. — 2. Was aber die Erbschaft selbst betrifft, so bekommt die zweite Frau — falls keine andere Anordnung im Testament getroffen wurde — ebenfalls einen Kindesteil.

H. H. Mied. Die Neujahrswünsche werden zum Hausgebrauch verschiedentlich umgeformt. In reichsdeutschen Schwabenbüchern ist z. B. folgender Neujahrswunsch gebräuchlich:

Ich wünscht ein frühliches Neujahr:
Gute Ställe voll mit Schwein,
Guten Keller voller Wein,
Rück und Kammer niemals leer,
Glück, Gesundheit, Fried' und Ehr.
Guten Hof voll Ochsen und Rind,
Gott der Herr beschütze sie!



Lustige Ecke

Geschäftsklauer.

Ein Kinobesitzer, der gern wollte, daß die Damen in seinem Theater die Hülfe abnehmen, machte seinen Wunsch auf folgende Weise bekannt. „In diesem Hause müssen die Hülfe abgenommen werden, nur älteren Damen ist es erlaubt, sie aufzubehalten.“ — Der Erfolg war verblüffend. Keine einzige Dame behielt den Hut am Kopf.

Schwer zu beantworten.

„Man muß“, so erklärte der Optimist, „nicht immer nur schwarzsehen. Man muß vielmehr sich bemühen, auch den unangenehmen Dingen eine hellere Seite abzugewinnen.“

„Bitte, geben Sie mir doch die hellere Seite von Zahnschmerzen an.“